



Jüdisches Köln - rechtsrheinisch

Entdeckungen auf dem alten jüdischen Friedhof in Köln-Deutz

Gesteinsarten, Verwitterungsschäden, Konservierungsmöglichkeiten

Hans Leisen

Köln hat 59 historische Kirch- und Friedhöfe vom 8.-20. Jh. Die ältesten sind die katholischen Kirchhöfe, z.B. am Krieler Dömchen, der protestantischen Geusenfriedhof stammt aus dem 16. Jh., jüdische Friedhof in Köln-Deutz aus dem 17. Jh. 1804 kam es unter Napoleon zur Friedhofsreform und 1810 wurde der große Zentralfriedhof Melaten eröffnet.

Der jüdische Friedhof in Köln-Deutz weist eine Dreiteilung auf: Im westliche Teil liegen die ältesten Grabstellen des Friedhofs, er ist geprägt von meist einfachen Stelen. Ein Grabmal sticht durch Stil, Größe und Fassung heraus, es ist die Grabstätte der Familie Oppenheim. Weitere bedeutende Kölner Familien werden in diesem Abschnitt beerdigt, darunter die Kölner Linie der Familie Rothschild oder die Gebrüder Geldern. Die wohl bekannteste Grabstätte ist die von Isaak Offenbach, dem Vater von Jacques Offenbach. Der Vater ist Kantor in der jüdischen Gemeinde. Dieses Gräberfeld wird mit wenigen Ausnahmen bis 1859 belegt.

Der mittlere Teil wird zur preußischen Zeit von 1859-1882 angelegt. Da der Friedhof im Schussfeld des preußischen Forts liegt, die jüdische Gemeinde aber nicht enteignet werden kann, verfügt die preußische Kommandantur, dass vor dem Fort keine Stelen, sondern nur Liegegräber errichtet werden dürfen.

Erst im neuesten Teil ab 1882, können wieder stehende Grabdenkmäler errichtet werden. Nun ändert sich auch die Architektur, die Grabmale im Stil des Historismus und des Jugendstil unterscheiden sich nicht mehr von christlichen. Die letzten Begräbnisse finden 1941 statt.

Ab 1999 haben wir zusammen mit Studierenden des Instituts für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Technischen Hochschule Köln im Rahmen ihrer Praxisausbildung Bestand und Zustand der Grabsteine dokumentiert und die konservatorische Bearbeitung des Friedhofs begonnen. Die Arbeiten beschränkten sich auf den ältesten Bereich. So sind auch nur in diesem Bereich die Natursteinarten erfasst.

Die ältesten Grabmale bestehen meist aus Drachenfels-Trachyt aus dem Siebengebirge bei Bonn. Der Drachenfels Trachyt wurde bereits von den Römern abgebaut und war der Baustein für den gotischen Dom oder den mittelalterlichen Gürzenich. Vor allem Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jhs. kommt der Stenzelberg Andesit, ebenfalls aus dem Siebengebirge, hinzu.

Danach treten verschiedene Sandsteine, Rotliegend Sandsteine aus der Pfalz und Buntsandsteine vom Main oder Mosel (Kordel bei Trier), daneben, nach Augenschein, auch Obernkirchner Sandstein von den Bückebergen bei Hannover (von dort kam in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. der Baustein für die Türme des Köln Doms) und ein Grabmal wahrscheinlich aus Elbsandstein (Typ Cotta). Als Kalksteine wurden wie auch andernorts Aachener Blaustein bzw. Belgisch Granit (ein Kalkstein aus Wallonien) als Grabplatte, oft in Kombination mit der Schriftplatte aus Marmor, wohl meist aus Carrara und für die Grabeinfassung verwendet. Vereinzelt tritt auch Muschelkalk vom Main auf. Die Aachener Blaustein-/Belgisch Granit-Platten sind oft schräg auf Krotzenstein, ein Vulkangestein (Schlackenlava) aus der Osteifel/Laacher See Gebiet, gelagert. Daneben finden sich der vulkanische Ettringer Tuff, ebenfalls aus der Osteifel und vereinzelt Grabsteine aus Basalt und Schwedisch Schwarz.

Insbesondere an den Andesit-Grabmalen treten besorgniserregende Schäden durch Schalenbildung, die alle Seiten des Grabsteins erfassen und v.a. die Inschriften gefährden, auf. Aber auch bei den Grabsteinen aus Rotliegend Sandsteinen oder Buntsandstein gefährdet tiefgreifendes Absanden sowie Schalenbildung den Bestand. Eine Besonderheit stellt die z.T. extreme Verbiegung von Marmorplatten dar.

Im Rahmen der Ausbildung wurde deshalb auf zwei unterschiedliche Arten vorgegangen:

1. Erfassung der Steinmaterialien, beginnend von Osten und Kartierung der Verwitterungsformen, Messung wesentlicher Eigenschaften wie Kapillarwasseraufnahme und Festigkeitsparameter (Ultraschall und Bohrwiderstand), Einstufung in eine Gefährdungsklasse und Festlegung der Bearbeitungspriorität. Nach und nach sollte der ganze ältere Teil so systematisch Stein für Stein bearbeitet werden. Diese Arbeiten wurden im „Grundstudium“ durchgeführt. Mehr als die Hälfte der Grabsteine des alten Teils wurden in dieser Weise bearbeitet.

2. Systematische Erfassung einer Gesteinsgruppe, Einstufung in Risiko- und Gefährdungsklassen und davon abgeleitet die Festlegung der Priorität der Bearbeitung. Aus der Gruppe wurde ein extrem geschädigtes Grabmal ausgewählt und kartiert, es folgten alle notwendigen Untersuchungen. Auf der Basis der Untersuchungen wurden Konservierungsmaterialien für den Einsatz am Objekt entwickelt, getestet und optimiert. Schließlich führten die Studierenden die Konservierung eines Grabmals aus der von ihnen bearbeiteten Gesteinsgruppe durch. Bisher wurden auf diese Weise der Stenzelberg Andesit, die Rotliegend-Sandsteine, der Buntsandstein und der einzige Elbsandstein durch Studentinnen im Rahmen ihrer Praxisprojekte im Hauptstudium bearbeitet.

Für die Grabmäler aus den bearbeiteten Gesteinsgruppen liegen so fertige Konzepte für die Konservierungsmaßnahmen vor.



Grabmal aus Drachenfels Trachyt

Jüdischer Friedhof Köln-Deutz

Gesteine und sonstige Materialien auf dem ältesten (westlichen) Teil

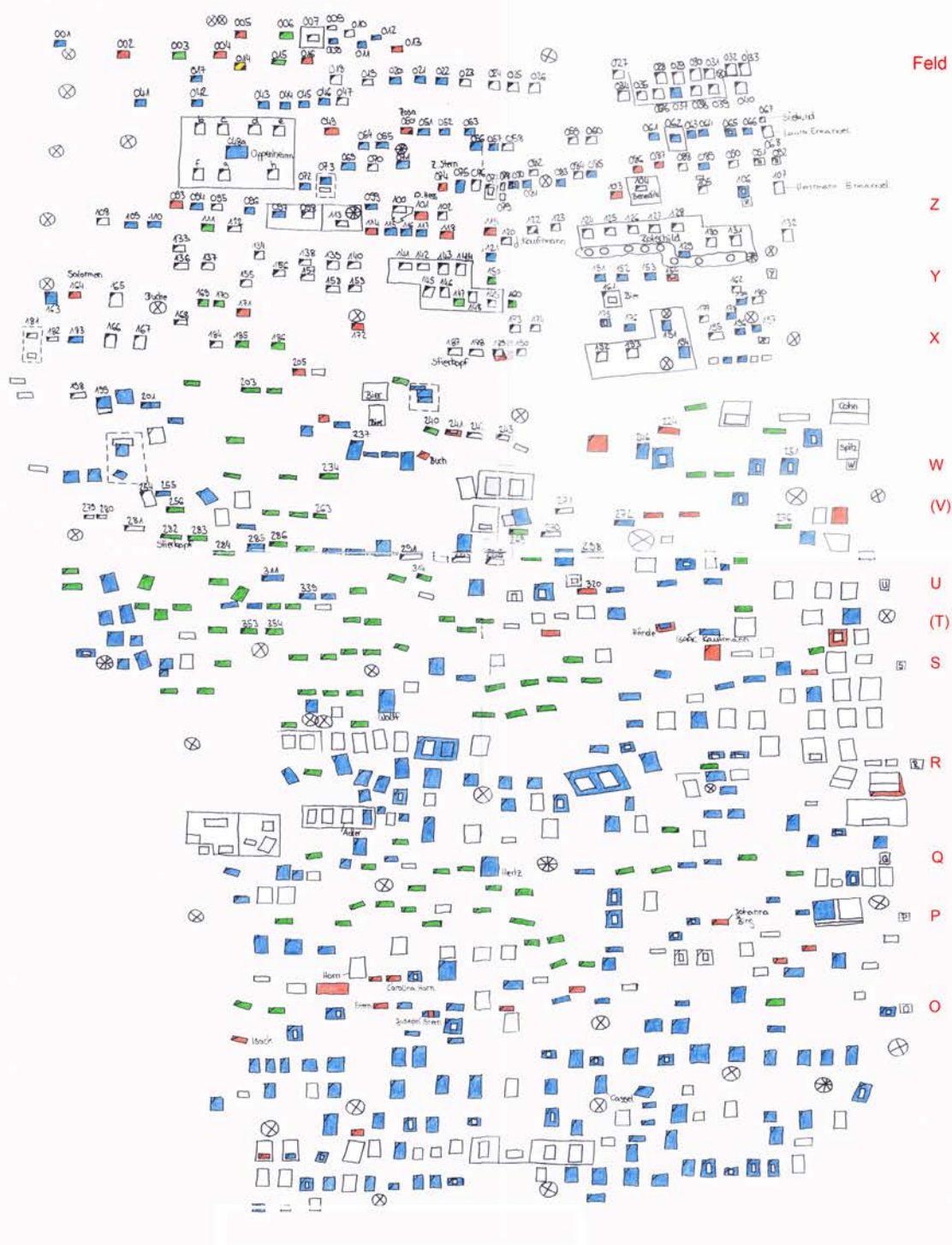
Gesteinsart	Gruppe	Gestein	Geol. Zeitabschnitt	Vorkommen
Sedimentgesteine	Sandsteine	Rotliegend Sdst.	Perm	Pfalz
		Obernkirchner Sdst.	untere Kreide	Bückeberge
		Buntsandstein	Buntsandstein	Trier/Main
		Sandstein undiff.		
	Kalksteine	Aachener Blaustein	Devon-Karbon	Aachen
		Belgisch Granit	Unterkarbon	Wallonien
		Muschelkalk	Muschelkalk	Main
Metamorphite		Marmor (Typ Carrara)	Tertiär	Carrara
Magmatite	Vulkanite	Drachenfels Trachyt	Tertiär	Siebengebirge
		Stenzelberg Andesit	Tertiär	Siebengebirge
		Basalt	Tertiär	Rhein bei Bonn
		Tuff Typ Ettringen	Quartär	Osteifel
		Krotzenstein	Quartär	Osteifel
		Magmatit undiff.		
Sonstige Materialien		Ziegel, Zement, Eisen, Bronze		

Köln-Deutz, Jüdischer Friedhof

Erfassung der Grabmäler aus
Andesit, Buntsandstein, Rotliegend Sandstein & Elbsandstein
(Beiträge von: S. Vohland, Th. Sieper, S. Heizmann, A. Giersdorf, H. Leisen)

CICS
Cologne Institute of
Conservation Sciences

Technology
Arts Sciences
TH Köln



Legende

- Baum
- Baumstumpf
- Grabstein mit Übersichtserfassung
- Grabstein mit Detailkartierung
- Grabstein konserviert
- Grabmäler aus Andesit (grün):
erfasst von Suniva Vohland 2000/01;
konserviert Grabstein Nr. 028 (nach eigener Nummerierung)
- Grabmäler aus Rotliegend Sandstein (blau):
erfasst von Theresa Sieper 2001/02; konserviert Grabstein Nr. 122
- Grabmal Nr. 014 aus Cottar Sandstein (gelb):
bearbeitet und konserviert von Aline Giersdorf 2006/07
- Grabmäler aus Buntsandstein (rot):
erfasst von Sandra Heitzmann 2006/07;
konserviert Grabstein Nr. 050 „Rosa“

